Nachhaltige Gefährten

E-BIKES *Elektrische Zweiradfahrzeuge boomen. Mit ihnen lassen sich locker tretend Autokilometer sparen. Das schont Ressourcen und macht den Schweizer Verkehr insgesamt sauberer.*

VON CHRISTINA GUBLER (TEXT) UND JOLANDA LUCCHINI (FOTOS)

E-Bikes gehören heute zum Strassenbild. Im urbanen Raum und auch auf dem Land sieht man sie über den Asphalt sausen. Ihr elektrischer Hilfsmotor ermöglicht es dem Lenker, mit reduzierter Muskelkraft schneller und weiter vorwärts zu kommen. Weil die Fahrzeuge wendig sind und im Stau nicht stecken bleiben, ist man mit ihnen mitunter gar schneller am Ziel als mit einem Auto. Und Parkplatzprobleme kennen sie ebenfalls keine.

Freilich sind die flotten Flitzer nicht nur bequem und praktisch, **sie tragen auch dazu bei, Energie zu sparen und Verkehrsemissionen zu reduzieren.** Das zeigt die aktuelle Studie «Verbreitung und Auswirkungen von E-Bikes in der Schweiz», die das Forschungsbüro Ecoplan und das Institut für Marketing und Unternehmensführung der Uni Bern im Auftrag des Bundesamts für Energie (BFE) durchgeführt haben. Im Rahmen der Untersuchung wurden Personen, die ein E-Bike besitzen oder gelegentlich ausleihen, zu ihrem Nutzungsverhalten befragt. Die Analyse der Antworten ergab, dass von der im Schnitt durch jede befragte Person in einem Jahr zurückgelegten Distanz (2600 Kilometer) knapp 1000 Kilometer mit dem Elektrovelo statt mit dem Auto gefahren wurden. Weitaus kleiner war die Verlagerungsbewegung vom öffentlichen Verkehr (570 Kilometer) und vom normalen Velo (420 Kilometer).

«E-Bikes ersetzen vorrangig das Auto. Ihre Popularität hilft also viel Energie zu sparen.»

Aufgrund des geringeren Primärenergieverbrauchs sowie der tieferen Emissionen des Elektrovelos im Vergleich mit den motorisierten und öffentlichen Verkehrsmitteln konnten somit 2013 durch die E-Bike-Nutzung in der Schweiz rund 190 Millionen kWh Primärenergie eingespart werden. Das entspricht dem Jahresheizenergiebedarf von 19000 Einfamilienhäusern. Zudem wurden 42000 Tonnen CO_2-Äquivalente weniger ausgestossen – so viel, wie ein Auto (Benzinverbrauch 6 Liter/100 Kilometer) erzeugt, wenn es entlang des Äquators 4600 Mal um den Globus fährt. Die durchschnittlich gerade mal 400 Kilometer Neuverkehr pro Elektrovelo-Lenker – dazu gehören vor allem Fahrradtouren, die ohne E-Bike nicht unternommen worden wären – reduzierten die erzielten Einsparungen nur um gerade einmal 3,5 Prozent.

«Da das E-Bike nach der Studie vorrangig das Auto ersetzt, hilft die wachsende Popularität der mit Strom betriebenen Zweiräder also, viel Energie zu sparen», erklärt Stephan Walter, Fachspezialist Mobilität beim BFE. Und dieses Potenzial gelte es künftig noch vermehrt zu nutzen. Die Chancen stehen gut, dass dies gelingt: **Fanden hierzulande 2007 gerade mal knapp 6000 E-Bikes Abnehmer, waren es 2012 über 50000.** Im Jahr darauf verzeichnete man zwar wegen des nassen Frühlings einen kleinen Verkaufstaucher, nachdem jedoch dieses Jahr das Wetter bis Juni gut mitspielte, «ist die Branche wieder zuversichtlicher, dass man 2014 an das hohe Verkaufsniveau von 2012 anschliessen kann», sagt Roland Fuchs, Pressesprecher beim Verband der Schweizer Fahrradlieferanten Velo Suisse.

Dafür spricht auch, dass die Auswahl immer grösser wird. Vom einfachen Elektrovelo aus dem Supermarkt bis zur Hightech-Variante ist für jeden Bedarf und jedes Budget ein geeignetes Modell zu finden. Inzwischen sind zudem vermehrt elektrisch betriebene Scooter unterwegs, die noch mehr Autokilometer ersetzen können. **Nicht zuletzt gibt es jetzt auf dem Markt auch gute Elektro-Lastenvelos.** «Wir sind von deren Vorteilen überzeugt», sagt BFE-Mann Stephan Walter. «Cargo-E-Bikes entwickeln sich zunehmend zu einer interessanten Alternative für den Transport von Kindern und Gütern.»



«Mein Cargo-Bike bewährt sich»

Katjuscha Rüegg (32), Schneiderin, Zürich

«Ich war früher oft mit dem Auto meines Partners unterwegs, weil ich Ginger und Pippin in unsere Firma mitnehme. Die beiden Hunde müssen tagsüber ja auch manchmal an die frische Luft. Mit meinem neuen Cargo-E-Bike schlage ich nun gleich zwei Fliegen auf einen Streich: Auf dem Arbeitsweg, der quer durch das Stadtzentrum nach Dietikon führt, bleibe ich nicht mehr im Stau stecken, ich bin viel schneller am Ziel. Die Hunde sitzen vorne auf der Ladefläche, wenn wir aus der Stadt raus sind, fahre ich der Limmat entlang und lasse sie nebenher laufen. Auf diese Weise kommen sie am Morgen und abends auf dem Heimweg zu viel Bewegung. Das ist genial. Beim Einkaufen bewährt sich das Fahrzeug übrigens ebenfalls als sehr guter Transporter.»



Transportieren Menschen und Lasten: Die Palette an E-Bike-Modellen wächst ständig.

Das bestätigt der Erfolg des CaKi-Bike-Projekts in Bern, das die Mobilitätsakademie in Zusammenarbeit mit Energie Wasser Bern und unterstützt von EnergieSchweiz seit März 2014 durchführt. Drei benachbarte oder befreundete Familien können gemeinsam während dreier Monate kostenlos ein Cargo-E-Bike benutzen. Die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge sind bereits bis Projektende Ende März 2015 voll ausgebucht. Wie gut die Mini-Transporter bei den Testpersonen ankommen, lässt sich erst nach der Endevaluation quantifizieren. Nach der ersten Phase bezeichneten aber bereits gut ein Drittel der befragten Teilnehmenden das CaKi-Bike als tolles Transportmittel, 36 Prozent der Nutzer fanden sogar, es wäre für sie die bestmögliche Mobilitätsoption.

So lange Testzeiten wie beim CaKi-Bike sind in der Regel natürlich nicht üblich. Verschiedene Schweizer Städte beteiligen sich jedoch am Projekt «Bike4Car» der Klimaschutzbewegung Myblueplanet und stellen Interessierten jeweils im Sommer für zwei bis vier Wochen gegen Abgabe des Autoschlüssels ein E-Bike zur Verfügung – das nächste Mal 2015 (Infos: www.myblueplanet.ch). **Und auch sonst sollte man sich vor einem Kauf «unbedingt probehalber auf den Sattel schwingen»,** so Heidi Hofmann von NewRide. Die diesem Programm für E-Bikes und E-Scooter angeschlossenen Händler leihen deshalb verschiedene Modelle für zwei bis drei Tage aus, teils sogar gratis. Zudem sollte man sich überlegen, wie oft, für welchen Zweck und für wie lange Strecken man das Elektrovelo hauptsächlich einsetzen will. **Diese Kriterien sind entscheidend für die Wahl von Geschwindigkeit, Stärke, Reichweite und Ausstattung.** Sind diese den eigenen Bedürfnissen optimal angepasst, macht später auch das In-die-Pedale-Treten mit dem Gefährt richtig Spass.

Weitere Infos: Alles über Kaufkriterien und Qualitätsunterschiede im Mini-Ratgeber «Das richtige Elektrovelo kaufen» der Stiftung für Konsumentenschutz, **www.konsumentenschutz.ch.** Einige Gemeinden unterstützen den E-Bike-Kauf mit Fördergeldern, die Liste ist auf **www.newride.ch** > Gemeinden > Förderbeiträge zu finden.

> MEHR ZUM THEMA ELEKTROMOBILITÄT LESEN SIE AUF DER NÄCHSTEN SEITE

ANZEIGE



Wer jetzt auf eine neue Erdgas-Heizung setzt, dem dankt die Natur.

erdgas
Die freundliche Energie.

V-ZUG ist führend in der Ressourcenschonung

Als einziger Anbieter von Haushaltgeräten entwickelt und produziert die V-ZUG AG ein Vollsortiment in der Schweiz und ist so auch bezüglich Transportwege unvergleichbar nah bei den Kunden.

Als Vorreiter der Branche gelingt es dem Schweizer Unternehmen Jahr für Jahr, bezüglich Ressourcenschonung neue Massstäbe zu setzen. Das nachhaltige Engagement überzeugt auch die Kunden, welche V-ZUG regelmässig als die vertrauenswürdigste Marke bezüglich Umweltschonung wählen.

Mehr Informationen unter vzug.ch



«Dank E-Velo bleibe ich mobil und unabhängig»

Ernst Schad (92), Polizist in Pension, Liestal

«Bis vor zwei Jahren war ich ein begeisterter Rennvelofahrer. In meinem Alter möchte man es aber irgendwann etwas gemütlicher nehmen. Ich habe mir deshalb ein E-Bike angeschafft. Ich benutze es für kleinere Touren im oberen Baselbiet und für die täglichen Besorgungen in der Umgebung. Dazu reicht mein 25-Stundenkilometer-Modell völlig aus. Obwohl es bei diesen langsameren Varianten nicht vorgeschrieben ist, einen Helm zu tragen, setze ich mir aus Sicherheitsgründen immer einen auf. Mit meinem Auto fahre ich nur noch bei Regen oder wenn ich weite Strecken zurücklegen muss, etwa um meinen Sohn zu besuchen. Das stimmt so für mich, dank des Elektrovelos bleibe ich ja weiterhin mobil und unabhängig. Das gibt mir ein gutes Gefühl von Freiheit.»



«Wir benutzen die Räder jeden Tag»

Diana Da Cruz Lopez (29), Krankenschwester, und Stéphane Krieger (35), Weinhändler, beide Lausanne

«Wir haben vor vier Jahren unser altes Auto gegen ein Damen-Elektrovelo mit Tretunterstützung bis 25 km/h und ein schnelles E-Bike mit gelber Nummer ausgetauscht. Das war ein total guter Entscheid, wir fühlen uns überhaupt nicht eingeschränkt. Beide Fahrzeuge geben bei den vielen Steigungen in Lausanne bestens Anschub. Mit dem Bike, einem Rolls-Royce dieser Klasse, schafft man auch Strecken wie die 40 teils sehr steilen Strassenkilometer nach Yverdon im Nu. Wir benutzen die Räder jeden Tag, für den Arbeitsweg, in der Freizeit und bei Regen, es gibt ja entsprechende Schutzkleidung. Für weite Fahrten steigen wir in den Zug. Und für den Fall, dass wir doch einmal ein Auto brauchen, sind wir Mitglied bei Mobility.»

